Sitten und Bräuche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

darüber, dass, wie jedes Jahr, viele Einfamilienhäuser auf der Preisliste stehen. Doch auch das Berghotel, die Wohnsiedlung oder der Werkhof wärmt das Lächeln der Sonne und Fotovoltaik. Und die Produktions- und Montagewerkstatt der Firma Heizplan im Ostschweizer Gams erhält den Norman Foster Solar Award, da sie das viereinhalbfache ihres eigenen Energiebedarfs gewinnt. Mehr im nächsten Hochparterre. › www.solaragentur.ch

MAIENSÄSSE ERHALTEN – WIE? Jenseits von Maloja zerfallen viele Maiensässe, Ställe und Wohngebäude. Was tun? Die Gemeinde Bergell arbeitet mit STW Raumplaner aus Chur am Projekt «Landschaftsprägende Bauten Bergell». Deren Pflege will man fördern, indem man ihre Umnutzung zu Ferienhäusern zulässt. Das Raumplanungsgesetz erlaubt dies, wenn Landschaft und Bauten als Einheit schützenswert oder die Bauten geschützt sind. Bei der Umnutzung könnte ein einmaliger Grundbeitrag oder eine Abgabe pro umgenutzten Quadratmeter erhoben werden. Mit dem Erlös würden Bauern entschädigt, die die Maiensässe bewirtschaften. Die Haken des Projektes zeigten sich an der Tagung «Maiensässe zwischen Zerfall, Erhalt und Umnutzung», die die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz im Oktober im Bergell organisierte. Unklar ist, welche Gebäude sich für eine Umnutzung eignen und wie die Gemeinde eine allfällige Entwicklung kontrollieren könnte, um Zuständen wie im Tessin vorzubeugen. Dort wurden zu grosse Gebiete für die Umnutzung freigegeben. Unklar ist auch, ob es im Bergell überhaupt noch genügend Bauern gibt. Die Stiftung Landschaftsschutz hat ein Thesenpapier zur Zukunft der Maiensässe verfasst. › www.sl-fp.ch

WIE ARCHITEKTUR VERMITTELN? Architektur braucht mündige Bürger – das war der Ausgangspunkt für die SIA-Tagung zum Thema Architekturvermittlung am 21. Oktober in Zürich. Doch wer sorgt dafür? Die Medien, antwortete Christian Eggenberger vom Schweizer Fernsehen. Das Museum, antwortete Hubertus Adam vom S AM. Die Schule, antworteten sowohl Riklef Rambow aus Karlsruhe als auch Stéphane de Montmollin aus Biel. Das Thema ist gesellschaftlich relevant, warum ist öffentliches Geld trotzdem knapp? Erstens ist die Architekturvermittlung ein langfristiges Projekt ohne schnelle Erfolge. Zweitens fällt die Baukultur als spartenübergreifende Disziplin zwischen Stuhl und Bank. Drittens wird sie in der Bundesverfassung nicht erwähnt. Auch im neuen Kulturförderungsgesetz nicht. Neu ist aber die Kulturvermittlung Aufgabe der Stiftung Pro Helvetia, und die will in diesem Rahmen auch Projekte unterstützen, die den Dialog zwischen Architektur und Publikum fördern, sagt Marianne Burki von der Stiftung. Nehmen Sie sie beim Wort! › mburki@prohelvetia.ch

DIE DICHTEBOX Mit seiner «Dichtebox» will das Planungsbüro Metron die Verdichtung in ländlichen Gemeinden voranbringen. Metron stellte den Werkzeugkasten an einer Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP Ende Oktober vor. Er enthält sieben Werkzeuge: Potenziallupe, Dichtespritze, Qualitätswaage, Renditeschieber, Dichteschlüssel, Dichtezwinge und Dichteagenda. Eins nach dem anderen eingesetzt sollen diese Werkzeuge für einen ausgewogenen und qualitätsvollen Verdichtungsprozess sorgen. Metron stellt die «Dichtebox» und den Inhalt ausführlich in ihrem neusten Themenheft vor, das diesen Dezember erscheint. › www.metron.ch

HEILIGER ZUMTHOR Für sein Gesamtwerk erhält Peter Zumthor den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken. Dem Architekten sei es «in besonderem Masse gelungen, den spirituellen Dimensionen des Bauens Ausdruck zu verleihen», schreibt die Jury. Seine Bauten seien voller Respekt für die jeweilige Landschaft und Kultur. Die deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vergeben die mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung seit 1990. Sie gilt als höchste Würdigung der katholischen Kirche im Kultursektor.

AUFGESCHNAPPT «Die Umstände, unter welchen ein Gerät hergestellt wird, sind Teil des Designs.» Mike Daisy, Autor des Theaterstücks «The Agony and the Ecstasy of Steve Jobs», über die prekären Arbeitsbedingungen bei der Produktion von I-Phones durch die Firma Foxconn im chinesischen Shenzhen. »

SITTEN UND BRÄUCHE

WILD, SEXY, VERRUCHT!

Als ich kürzlich umzog, wurde ich, ganz unbewusst, zum Rebell. Meine Freunde sagen: zum Opfer meines Individualismus-Ticks. Ich sage: zum Rebell! Es war so: Auf dem gezeichneten Grundriss meiner neuen Wohnung waren, empörenderweise, die einzelnen Räume bereits mit ihren zugewiesenen Nutzungen beschriftet. «Wohnzimmer» stand bei einem Raum, «Schlafzimmer» beim anderen und «Kinderzimmer» beim dritten. Beim «Schlafzimmer» (was für eine armselig bürgerliche Kategorie!) waren sogar die Steckdosen so angebracht, dass klar war, wie ein etwaiges Bett darin zu stehen kommen sollte. Nämlich links an der Wand, zentriert. Sowas konnte ich nicht auf mir sitzen lassen. Diese Wohnung wollte mir mein Leben vorschreiben? Ha! Ich beuge mich doch nicht dem Diktat eines dahergelaufenen Grundrisses! Meine Biografie ist mehr als ein Bausatz, gopferteckel! Ich entschloss mich also, kein Abklatsch des Einrichtungsmainstreams, keine Mensch gewordene IKEA-Filiale zu werden. Sondern wild zu sein. Wild und sexy und verrucht! Seitdem schlafe ich in der Küche, esse auf dem Balkon und dusche im Kühlschrank. Und, so viel ist klar: Allfällige Kinder werden in der Badewanne einquartiert. Nimm das, helvetisches Spiessertum! Sag ich doch: Wild. Sexy. Verrucht! So wild halt, wie man wild sein kann in einem verkehrsberuhigten Wohnquartier. In einer 3-Zimmer-Wohnung. Mit Einbauschränken. Und Waschplan. Gabriel Vetter ist Autor, Bühnendichter und Slampoet. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien.

www.halter-unternehmungen.ch

halter